

*Call for Papers für den Sammelband
zur 6. Tagung des Arbeitskreises „Didaktik der slawischen Sprachen“ an der
Universität Potsdam am 19. und 20. Februar 2026*

Slawische Sprachen lernen und lehren:

Perspektiven aus der kritischen Fremdsprachendidaktik

Slawische Sprachen nehmen in den mehrsprachigen Lebenswelten Deutschlands und Europas durch ihre Rolle als weit verbreitete Herkunftssprachen eine besondere Stellung ein. Dennoch gelten sie im schulischen Fremdsprachenkanon als „kleine Sprachen“ und kämpfen wie alle zweiten und dritten Fremdsprachen mit vielen Herausforderungen (Caspari 2021). Neben diesen schulsystemischen, lernpsychologischen und (fach-)didaktischen Herausforderungen spielen für das Lehren und Lernen slawischer Sprachen auch geopolitische Ereignisse eine wichtige Rolle. So beeinflusst beispielsweise der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine den Ukrainisch- und Russischunterricht stark und wirft damit generelle Fragen zur inhaltlichen Gestaltung von Sprachunterricht auf (Bergmann 2023).

Diese Fragestellungen greifen die Diskussion in der Fremdsprachendidaktik über die Inhaltsleere des Unterrichts auf, die mit der Standardisierung und Kompetenzorientierung einhergeht, die von der Bildungspolitik in den letzten Jahren vorangetrieben wurde (vgl. Legutke/Piepho 2008; Bausch et al. 2009; Gerlach 2020). Lehrwerke und Curricula sind für alle modernen Fremdsprachen gleich strukturiert und zielen auf das Training sprachlicher Routinen ab, ohne dabei tief in sprach- und kulturraumspezifische Inhalte vorzudringen. Die Fokussierung auf die Vermittlung kommunikativer Kompetenzen trägt zudem oft zu einer stereotypen, klischeehaften und eindimensionalen Darstellung von Inhalten bei und vernachlässigt gleichzeitig den zusammenhängenden Blick auf Sprache und Gesellschaft (Hallet 2009).

Gerade heute, in einer Kultur der Digitalität (Stalder 2016), stellt sich die Frage nach der Legitimation dieses Ansatzes umso dringender: Warum sollte man – angesichts rasanter technologischer Entwicklungen – noch mühsam eine Fremdsprache lernen, wenn im Unterricht keine Zugänge zu Sprach- und Kulturräumen eröffnet werden?

Die kritische Fremdsprachendidaktik knüpft an diese Fragestellung an und betrachtet den Sprachunterricht nicht nur als Ort der Vermittlung kommunikativer Kompetenzen, sondern auch als Lernlabor für gesellschaftliche Handlungsfähigkeit (Gerlach 2020). Sie plädiert dafür, Sprache in gesellschaftliche Kontexte einzubetten und diese Verknüpfung gemeinsam mit den Lernenden zu erarbeiten. Gerlach zufolge sollten Fragestellungen zu Macht, sozialer Ungerechtigkeit, Diversität, gesellschaftlichen Diskursen und politischen Ideologien in historische, soziale, politische und ökonomische Kontexte integriert werden (ebd.). Die thematische Auseinandersetzung sowie die Reflexion über die Rolle von Sprache(n) in diesen Prozessen fördern die Ausbildung einer Critical Literacy, die für gesellschaftliche Teilhabe in der Kultur der Digitalität von großer Bedeutung ist.

Im Rahmen des 6. Treffens des Arbeitskreises Didaktik der slawischen Sprachen haben wir gemeinsam über das Lernen und Lehren des Russischen aus Sicht der kritischen Fremdsprachendidaktik diskutiert. Das *was* und *wie* stand dabei im Fokus. Nun möchten wir

die Ergebnisse dieser Diskussion einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen und um die Perspektiven weiterer slawischer Sprachen ergänzen.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, sich mit einem Beitrag aus Forschung und Lehre zu beteiligen, in dem Sie folgende (aber auch gerne weitere) Aspekte der kritischen Didaktik slawischer Sprachen beleuchten:

- **Inhalte & kommunikative Kompetenzen:** Wie lassen sich inhaltliche Tiefe und Kompetenzorientierung im Unterricht slawischer Sprachen verbinden? Wie lassen sich Kompetenzen und Inhalte so verbinden, dass Lernende nicht nur sprachlich handeln, sondern auch kritisch reflektieren lernen?
- **Sprache & Macht:** Wie kann das Thema „Sprache und Macht“ im Unterricht thematisiert und reflektiert werden? Welche Diskurse spiegeln sich in Lehrwerken, Curricula oder Unterrichtspraxis wider?
- **Interkulturalität:** Wie können Osteuropabilder, Migrationserfahrungen und Mehrfachzugehörigkeiten im Unterricht reflektiert werden? Wie können Ambiguitätstoleranz und Wahrnehmungssensitivität vermittelt werden?
- **Diversität & Gender:** Wie können unterschiedliche Geschlechterbilder etc. didaktisch berücksichtigt werden? Wie können jegliche Arten von Diversität in Unterricht und Materialien sichtbar gemacht werden, gerade angesichts restriktiver Diskurse in vielen Herkunftsländern?
- **Digitalität & Medien:** Wie lässt sich Medienkompetenz im Sprachunterricht entwickeln? Was bedeutet der KI-Fortschritt für die Zukunft des Unterrichts von slawischen Sprachen? Wie lassen sich Gaming, Social Media und digitale Lernplattformen kritisch nutzen? Welche Rolle spielen digitale Räume und Mediennarrative, in denen „Osteuropa“ stereotyp oder politisch instrumentalisiert dargestellt werden?

Bitte senden Sie Ihren **Beitragstitel und ein Abstract (max. 300 Wörter inkl. Literaturangaben)** bis zum **01. April 2026** an:

✉ natalia.schwarzl@uni-potsdam.de

Ihren Beitrag können Sie in einer der folgenden Sprachen verfassen: Deutsch, Englisch oder Russisch. Der finale Beitrag sollte einen Umfang von 30.000 Zeichen (zzgl. Anhang und Literaturangaben) nicht überschreiten. Die Einreichung der Beiträge wird bis spätestens 01. Juli 2026 erbeten, da die Publikation für das erste Quartal 2027 geplant ist. Das Sammelwerk erscheint peer-reviewed durch die Herausgeber*innen als eine Open Access Publikation unter der Creative-Commons-Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0) im Universitätsverlag Potsdam.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Herzliche Grüße aus Hamburg und Potsdam!

Jule Böhmer & Natalia Schwarzl

Literatur

- Bausch, Karl-Richard; Burwitz-Melzer, Eva; Königs, Frank G.; Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2009): Fremdsprachenunterricht im Spannungsfeld von Inhaltsorientierung und Kompetenzbestimmung. Arbeitspapiere der 29. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen: Narr (Gießener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik).
- Bergmann, Anka (2023): Russland führt Krieg. Wie geht es dem Russischunterricht? In: *Die Neuen Sprachen Jahrbuch* (11/12 (für 2020/2021)), S. 15–30.
- Caspari, Daniela (2021): Der Französischunterricht in der Krise - und mit ihm die Bedeutung der Schulfremdsprachen außer Englisch. In: Matthias Grein, Birgit Schädlich und Janina M. Vernal Schmidt (Hg.): Die Krise des Französischunterrichts in der Diskussion. Empirische Forschung zur Frankoromanistik - Lehramtsstudierende im Fokus. Berlin: Metzler (Literatur-, Kultur- und Sprachvermittlung: LiKuS), S. 25–43.
- Gerlach, David (2020): Einführung in eine Kritische Fremdsprachendidaktik. In: David Gerlach (Hg.): Kritische Fremdsprachendidaktik. Grundlagen, Ziele, Beispiele. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, S. 7–32.
- Hallet, Wolfgang (2009): "Ways of being in the world." Diskursfähigkeit als Kompetenzziel und die Inhaltsorientierung des Fremdsprachenunterrichts. In: Karl-Richard Bausch, Eva Burwitz-Melzer, Frank G. Königs und Hans-Jürgen Krumm (Hg.): Fremdsprachenunterricht im Spannungsfeld von Inhaltsorientierung und Kompetenzbestimmung. Arbeitspapiere der 29. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen: Narr (Gießener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik), S. 68–77.
- Legutke, Michael; Piepho, Hans-Eberhard (Hg.) (2008): Kommunikative Kompetenz als fremdsprachendidaktische Vision. Unter Mitarbeit von Hans-Eberhard Piepho. Tübingen: Narr (Gießener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik).
- Stalder, Felix (2016): Kultur der Digitalität. Berlin: Suhrkamp Verlag (edition suhrkamp).